

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Band: 18 (1958-1959)
Heft: 6

Artikel: Placido Martinelli †
Autor: P.R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-355998>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wie Martin Schmid in seinem Referat anlässlich der Jahresversammlung der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft vom Jahre 1957 in Chur ausführte, grundlegende Bedeutung für die Erhaltung der bäuerlichen Gemeinschaft im Bergdorfe zukommt. G. R. Solèr war ein treuer Sohn der Mumma Romontscha. Er hat in vielen Vorträgen auf die Zusammenhänge zwischen den Werten der Überlieferung und den zeitgemäßen Forderungen des Bauernstandes hingewiesen. Er war ein warmer Befürworter der bäuerlichen Fortbildungsschulen. Seine nicht unbedeutenden Kenntnisse auf dem Gebiet der Lokalgeschichte stellte er gerne in den Dienst der Erwachsenenbildung und bezweckte damit, in den Herzen seiner Landsleute die Liebe zum angestammten Kulturgut zu wecken und zu vermehren.

Mistral Solèr starb, wie so manche Zeitgenossen, die ihre Kräfte in rastloser Tätigkeit aufgerieben haben, an den Folgen eines Herzschlages. Seine Beisetzung auf dem Friedhof von Vrin am Tage vor Weihnachten gestaltete sich zu einer eindrucklichen Kundgebung des Dankes und der Anerkennung für sein reiches Dienen und Helfen. Der bündnerische Lehrerstand verliert in Gion Rest Solèr einen seiner besten Vertreter. Der liebe Heimgegangene ruhe im Frieden des Herrn! Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Toni Halter

Placido Martinelli †

Oggi che il profondo dolore s'è mutato in rassegnazione, ci é caro ricordare da queste pagine, ai colleghi che lo conobbero e apprezzarono, l'amico Placido Martinelli, strappato tanto presto alla nostra scuola il 21 maggio scorso, nella fiorente età di 39 anni.

Placido Martinelli era nato e cresciuto a Grono. Dopo gli studi secondari a Roveredo, s'era deciso alla carriera magistrale e aveva ottenuto a Coira la patente d'insegnante.

Chi scrive lo ricorda scolaro intelligente, coscienzioso e arguto, compagno apprezzato, sincero e sempre pronto a porgere il suo aiuto al meno capace; veramente in lui erano ricchi in ugual misura la mente e il cuore.

Dopo pochi anni d'insegnamento tornava agli studi iscrivendosi alla facoltà di lettere dell'Università di Zurigo dove conseguiva brillantemente il diploma di maestro di scuola secondaria. Insegnò dapprima a Roveredo, a Bondo e poi definitivamente a Roveredo. Fu maestro esemplare, colto, infaticabile ed umile a cui scolari e colleghi guardavano con rispetto e considerazione.

Desideroso di spargere la cultura, che ingentilisce, fra la nostra gente aveva prestato il suo aiuto alla Commissione Culturale Moesana, quale segretario.

La sua breve vita é stata solo obbedienza al dovere.

La popolazione intera del Moesano, riconoscente, gli tributò commoventi estreme onoranze.

Caro amico! Tu vivrai nel nostro ricordo e se ancora godi delle cose di quaggiù, sarai lieto del buon seme buttato in ubbidienza che Altri farà germogliare.

P. R.

Hartmann Ambühl †

In der Nacht des 17./18. Dezember 1958 verschied in Trin unser lieber, geschätzter Kollege H. Ambühl.

Hartmann Ambühl erblickte am 13. Februar 1888 im sonnig gelegenen Stuls ob Bergün das Licht der Welt. Zusammen mit vier Schwestern verlebte er in einer urchigen Bauernfamilie eine sonnige und glückliche Jugendzeit. Mit leuchtenden Augen erzählte er immer und immer wieder aus diesen vergangenen Zeiten. Mit 13 Jahren schickten ihn seine Eltern – auf seine große Intelligenz aufmerksam gemacht – nach Chur, vorerst in die Realabteilung, um nachher ins Lehrerseminar überzusiedeln. Mit einem sehr guten Lehrerpatent ausgerüstet, verließ er das Seminar im Frühjahr 1907, um vorerst vier Jahre als Lehrer in Tamins zu wirken. Schon dort galt er als strenger, aber ausgezeichnete Lehrer. Im Jahre 1911 war der Schulrat Trin auf der Suche nach einem Sekundarlehrer, und die Wahl fiel auf Kollege Ambühl. 43 Jahre stand er der Sekundarschule vor, um dann noch ein Jahr in der Oberschule auszuhelfen. Volle 44 Jahre hat er der Gemeinde Trin die Treue gehalten.

Ambühl war ein Mensch von Format, ein Lehrer mit hervorragenden Fähigkeiten. Deutsche Sprache und Rechnen waren wohl seine Stärken. Nicht alle Schüler haben Ambühl verstanden. Er schien manchmal schroff, unnahbar. Aber, wir wissen es, er wollte das Beste. Er war streng und verlangte einwandfreie Arbeit und Pflichterfüllung. Aber er war nicht nur streng mit seinen Schülern, er war auch streng mit sich selbst. Gründliche Vorbereitung war ihm Selbstverständlichkeit. Mit Liebe und Hingabe widmete er sich seinem Lehrerberuf.

Es liegt auf der Hand, daß auch Gemeinde, Kreis und Bezirk auf sein Können und Wissen aufmerksam wurden. Er war einige Jahre Kreisrichter und dann Mitglied und Vizepräsident des Bezirksgerichtes Imboden. Die Gemeinde Trin hatte großes Vertrauen zu ihm. Seine Ausführungen und Ratschläge auf der Gemeinde fanden Anklang. Viele Jahre war er Kirchengemeindepräsident und hat sich als solcher große Verdienste dank seiner ernstesten und pflichtbewußten Arbeit erworben.

Als Kreis- und Bezirksrichter genoß er alle Achtung. Sein Sinn für exakte Gerechtigkeit war unerschütterlich.

Neben seinem Lehrerberuf und seinen Ämtern betreute Kollege Ambühl noch eine kleine Landwirtschaft. Er hatte große Liebe auch für die stumme Kreatur. Und er arbeitete gern auch auf Wiese und Acker. Aber das war für ihn kein Müssen, sondern ein Wollen; denn hier fand er Zerstreuung, und zugleich war es eine Quelle, um neue Kräfte zu schöpfen.